

kippt, in einer ästhetischen Dialektik, in die von der Plastik geschaffene Gegenwelt. Das bearbeitete und gestaltete Material schlägt um in eine situationsbedingte und vom Zufall der Position und der Blickrichtung stets neu gebildete Detail-Assoziation. Das Innen wird nach aussen gekehrt. Im Lichtglanze der Bronzehaut werden die in der Plastik kristallisierten inneren Körperverhältnisse transzendent. Denn eine gestaltete Plastik lebt aus ihrem Innern. Rodin hat dies für sich in seinem «Testament», einem Kapitel seines Kathedralen-Buches, ausdrücklich festgehalten.

Ein Beispiel für das Gesagte ist Malins kleines *Osterkreuz* aus dem Jahre 1968 (33). Kreisbewegung des Lichtes ringsum und Ortung der Koordinaten von links und rechts, von unten und oben sind im Spiel der kontrapunktischen Formen und des Lichtes mit den Schatten von einem das Werk umschreitenden Betrachter gleichzeitig erlebbar. Das Kreuz ist bleibend da und zugleich schon immer überwunden durch das Licht. Es taucht die Erinnerung auf an die kosmischen Kreis-Kreuze der frühen Iren. Hier sind, von der geschauten künstlerischen Form angeregt, Übergänge, Annäherungen zum Symbol, das sich ja nur dem schweigenden Schauen eröffnet und nie in Worte zu fassen ist.

Um das Jahr 1970 hat Malin aus freiem Anstoss eine ganze Reihe verschiedener solcher Bronzen geschaffen, zu denen unter anderen der *Baum* (1969), die *Offene Knospe* in zwei Varianten (1970 und 1972) und die *Liegende Form* (1971) zu zählen sind (34–37).